

Der goldene Apfel des Heiligen Nikolaus wäre jetzt...

Ja, der wäre jetzt... So denke ich, als Arben mir seine Papiere vorlegt. Das steht im Prinzip sein Todesurteil. Er ist noch jung, hat zwei Töchter, seine Frau ist vor knapp 2 Jahren an Krebs gestorben. Nun hat er den Krebs und bereits Knochenmetastasen im Oberschenkel.

Er zeigt mir das Rezept, das er nicht mehr einlösen kann. Die Chemotherapie!

Er sagt, er wisse, dass er wahrscheinlich nicht überlebt, aber das Ganze rauszögern, bis seine Töchter soweit sind. Er stockt und guckt mich an. Er senkt den Blick und schämt sich für die nicht gesagte Anfrage. Ich verstehe schnell. Arben kann die Chemo nicht mehr finanzieren. Zwei Zyklen hat er geschafft. Er arbeitet noch, da er sonst seine Töchter nicht durchbringt. Für die teure Chemo reicht es nicht mehr, Krankenkassen funktionieren hier nicht, man ist einfach dem Untergang geweiht. Und Arben hat bereits starke Schmerzen, aber Schmerzmittel hat er keine bekommen. Kreidebleich ist er. Als ich den Befund überfliege wundert es mich, dass er überhaupt noch stehen kann. Ich befürchte, dass es bald zu einer Spontanfraktur am Oberschenkel kommt. Ich sage ihm, dass er achtgeben soll auf sein Bein.

Mir ist klar: Arben braucht die Chemo. Und ich denke an den Goldapfel des Heiligen Nikolaus.

